

des polnischen Reiches. Die Wiederbelebung dieses Reiches... sein wirklicher Aufbau und die einstige Ausdehnung des in diesem Akt verkündeten unabhängigen Staatswesens auf die Rußland entzogenen, nach Polen gravitierenden Länder...

Der amtliche Kriegsbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz. 22. Großes Hauptquartier, 18. Januar. (Amtlich) Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In einen englischen Vorstoß bei Doos schlossen sich kurze Kämpfe an, bei denen vorgebrungener Feind im erbitterten Nahkampf wieder zurückgeworfen wurde.

Deutlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. An vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerieaktivität bei klarer Sicht merklich auf. Nördlich von Kreislin drangen russische Stoßtrupps in zehnfacher Ueberlegenheit in eine vorgehobene Feldwache ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. Während südlich der Ditz-Strasse ein von starken russischen Kräften unternommener Angriff in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammenbrach, gelang es uns durch über- raschenden Vorstoß zwischen Sutila- und Putna-Tal 1 Offizier, 230 Gefangene und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Stellungen zu holen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Dobrudzha werden seit einigen Tagen Tulcea und Jacea von russischer Artillerie beschossen. Mehrere Einwohner, vor allen Frauen und Kinder, sind getötet.

Mazedonische Front. Vereinzelt geringe Gefechtsaktivität. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Dänemark. Aus dem Reichstag. Die beiden Häuser des Reichstages hielten eine geheime Sitzung ab, in der der Minister des Äußern, Scavenius, in einer längeren Rede eine Darstellung der handelspolitischen Lage Dänemarks gab und den Anschluß Dänemarks an die skandinavische Friedensnote besprach.

Schweden. Die Thronrede. Der Reichstag wurde Dienstag vom König mit einer Thronrede eröffnet, in der es u. a. heißt: Schwer ist die Zeit, in welcher König und Reichstag in gemeinsamer Verantwortung für die Sicherheit und Zukunft des Reiches sich wieder begegnen.

Norwegen. Geheime Storting-Sitzung. In einer geheimen Sitzung des Storting gab der Minister des Äußern eine lange Erklärung über die außenpolitischen Verhältnisse Norwegens ab, die fast die ganze Sitzung in Anspruch nahm.

Wirtschaftliches. Engländer Arbeitskräfte in Frankreich. Nach „Coast Seaman's Journal“ dauert die Einfuhr von ausländischen Arbeitern nach Frankreich an.

Die Schiffsindustrie in den Vereinigten Staaten. Die Vereinigten Staaten sind auf dem besten Wege, die führende Rolle Englands in der Schiffbauindustrie an sich zu reißen. Die amerikanischen Werften sind mit Aufträgen für das eigene Land sowie für Europa überhäuft.

Nus Silber und den Nachbargebieten.

Schneewetter. Eingeschneit sind Strauch und Baum und die Straßen tief verschneen — Säume Leben! — Nachst faum, stürzt den süßen Engelstrau, den die Nacht gesponnen.

Die Natur feiert jetzt erst Weihnachten. Zeit einigen Tagen hat sie ihr winterliches Festkleid angelegt, hat ihr Eisgeschmeide daran gehängt, um endlich die tiefen Schatten zu verschleuen, die der Herbst zurückgelassen.

Nur in den Gartenanlagen dauert die Herrlichkeit etwas länger. Da stehen zu viele Bäume beisammen, die zusammenhalten und sich mit weißen Nadeln verbinden.

Der Krater. Eier, Apfel und Stiefel sind bezehrens-werte Artikel, merksteigend im Grade der Trabanten, die um einen verkommen sind. Es handelt sich zwar hier um Luxusgegenstände, aber für sorglichen Eltern werden immerhin die Nähr- und praktischen Werte nicht entgehen.

Am meisten Schmerzen verursacht jetzt der Stiefel, der reichs- geistlich geachtete Stiefel. Kürzlich pflichtete ich einen Dreierterter-Sonntag dem Meister ins Handwerk und verschmelzte nach ge- taner Arbeit meine Gesellschaft um mich, der ich folgende Rede hielt: „So, nun nehmt Euch in acht. Ihr seht ja, wie schwer es mir fällt, jede Woche an Euren Fußchen herumzusitzen.“

Die drei zogen ab, den Rest des Tages im Freien totzu- schlagen. Ehe sie an der Haustüre nach „rechter Bräuberart“ nach verschiedenen Richtungen auseinanderstoben, warf der, der die „Gugeisernen“ haben sollte, dem, der jeden Abend drei, vier, fünf Minuten in seine Hefte schreiben muß (damit das Gas auch ver- brannt wird und die Hefte nach Lehrerswunsch recht bald voll werden), noch einen Blick zu, der etwa sagen sollte: „Scheißes Kwatsch, was?“

Ein paar Tage später stellte der Jüngste seine Tritthaken an den Ofen und verschwand stillschweigend in die Küche. Die näseln- Pathen auf dem Fußboden machten mich kugig. Ein Griff — richtig, kaputt, total futsch. Die Nachhaken bei den andern — haken es das Rückgrat eifrig hinunterziehen. Beschäftigtend tröstete die Mutter: bei diesem Pumpenzug, was man heute kaufen muß, ist es kein Wunder. Da schau her, Papp, Papierleder, das kann ja nicht halten.

Nicht Tage schlich ich an Tröbler- und Schuhwarenläden ver- bei. In einem solchen sah ich mich eines Sonntags verschneit und ehe ich's recht überdachte, legte ich fast den halben Wochen- lohn für ein Paar „besonders gut“ auf den Tisch. Für 40 Pfennig eiserne Schaner hämmerte ich selbst hinein. Der Absatz konnte die Hammerschläge nicht recht vertragen, ging halb aus dem Leim und am zweiten Tag waren einige Ecken der Sohlen verschwunden. Sie wurden dem Bildhauer durch neue ersetzt. Und wieder neue. Versteuert, was macht Du nur, Bengel, dagegen kann kein Mensch an, die ganzen Sohlen sind schon durchlöchert. Von den ewigen Vorwürfen gereizt, plagte er endlich heraus: Ich kann nichts dafür, der Schuldner paßt genau auf, daß wir die Schuhe in der Mitte und links und rechts sauber abtragen, an dem eisernen Kraker. Das geht bei den anderen auch nicht besser. Nun war das Rätsel für mich gelöst. Ich klopfte, flüchte weiter an den Schuhen herum und der Letzter schreibt derweil die Hefte so schnell wie möglich voll, denn Schuhe und Haus müssen doch zusammenarbeiten.

Die Schen vor schlechten Einflüssen in der Schule läßt manchen Vater, vor allem auch manche Mutter, zum Geger der all- gemeinen Volksschule werden, und es ist ein gut Teil erstter Elternsorge, die aus diesem Bedenken spricht. Die Schil- derungen, die von diesen Gefahren der allgemeinen Grundschule entworfen werden, sind freilich meist stark mit Ueber- treibungen durchsetzt, und die besorgten Eltern machen sich danach von der Wirklichkeit tatsächlich ein falsches Bild. So ist es doch nicht, daß unter den Kindern aus den einfachsten Volkss- schichten die Zahl der unterzogenen Kinder, der Kinder mit schlech- ten Gewohnheiten, der Kinder mit anstößigen Redensarten so groß ist, wie man nach den Neigungen solcher Gegner der all- gemeinen Volksschule annehmen müßte. Die Masse unserer Volkss- schüler entspricht diesem Bilde in keiner Weise. Es ist erfreu- licherweise allerorts die Regel, daß unsere Mütter, auch die aus den armen Schichten im Volke, ihre Ehre dreifachen, ihre Kinder in Gesicht und Kleidung ordentlich in die Schule zu schicken, dafür bringen sie in der Tat schwere Opfer. Und die Ermahnungen zu anständigem Verhalten in der Schule, im Verkehr mit den anderen Kindern, lassen es auch diese Mütter nicht fehlen. Daß es unter Kindern nicht an schlechten Beispielen fehlt, soll damit natürlich nicht bestritten werden; aufmerksames Beobachten auf der Straße und am Spielplatz, Gerichtsverhandlungen, Unterredungen in der Schule, lassen hier zuweilen Taten und Gesinnungen offenbar werden, die man bei Kindern nicht für möglich halten sollte. Bei aller Schärfe der Beurteilung, die solchen Verhalten auch bei Kindern gebührt, soll jedoch nicht vergessen werden, daß dies immer nur Ausnahmen und Einzelfälle sind, die sich, eben weil sie nur selten sind, uns Ermahnungen so sehr einprägen. Auch daran wollen wir denken, daß solche Kinder, die tatsächlich zu einer sittlichen Gefahr für die anderen Kinder, übrigens auch für die ärmeren Kinder werden, nicht nur in den unteren Ständen vorkommen; auch gesellschaftlich hochstehende Eltern sind nicht dagegen gefeit, daß eines ihrer Kinder antartet. Solche verwahrlosten oder von der Verwahrlosung bedrohten Kinder gehören aber überhaupt nicht in die öffentliche Schule, sie werden auch aus der allgemeinen Volksschule ent- fernt werden. Und auch was die normale kindliche Umwelt an- langt, so gilt doch wohl dies: Caspingtonen unter den Knaben und Mädchen unter den Mädchen gibt es im Nachwuch aller Stände. In der Schule ist es dann Sache des Lehrers, die kindlichen Untugenden zu bekämpfen, durch Aufsicht und Zucht nach Möglichkeit zu verhindern, daß schädliche Einflüsse, sie mögen von oben oder von unten kommen, im Klassenverbande umherschweifen. Auch aus der Schule, wo die Kinder nach Ver- mögen und Stand der Eltern getrennt sind, bringt das Kind manch- mal in Wort und Tat etwas mit, was zu Hause streng verpönt ist; dem guten Einfluß, unter dem das Kind im Hause ständig lebt, gelingt es gar bald, das zu überwinden. Daran wird sich nichts ändern, auch wenn das Kind die allgemeine Volksschule zu besuchen gehalten ist. So verhält es sich mit dem Bedenken der sittlichen Gefahren der allgemeinen Volksschule vor der ruhigen, vorurteils- losen Betrachtung der Dinge, wie sie sind, doch sehr an Kraft; die Kinder sind in der allgemeinen Volksschule sicher nicht mehr gefährdet als in der Standeschule.

Kriegselterngeld. Wie die „Telegraphen Union“ erfährt, hat das Königl. Preuß. Kriegsministerium auf eine Anfrage des Reichstagsabgeordneten Dr. Trendel betreffend Gewährung von „Kriegselterngeldern“ erwidert, daß Eltern, die für die Ver- rufsausbildung ihrer im Kriege gefallenen Söhne gro ße Aufwendungen gemacht haben in der Hoffnung, später an ihnen eine Stütze zu haben, nach § 22 des Militärhinterblie- benengesetzes vom 17. 5. 07 Kriegselterngeld nicht er- halten können. Um aber die hierin liegenden Härten zu mil- dern, hat das Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Reichshauptamt angeordnet, daß Eltern in solchen Fällen bei Vorliegen eines Bedürfnisses Zuwendungen in beiderseitigen Grenzen gewährt werden.

Zur Fetterversorgung. Als „Beispiel von opferreudigem Vaterlandssinn“ wurde dieser Tage in einem Teil der Presse der „außerordentlich dankenswerte Beschluß“ des Deutschen Landwirt- schaftsrats bezeichnet, daß er die landwirtschaftliche Bevölkerung „aufgefordert hat, sich allgemein mit einer Verjüngung von ¼ Pfund Fett pro Woche zufriedenzu geben“. Bisher betrug die Selbstverjüngung eine Wachstanzion von 180 Gramm pro Kopf. Wir erkennen gewiß gern an, schreibt der Kriegsausfluß für Konjunkturinteressen, wenn Landwirte sich freiwillig Be- schränkungen auferlegen; aber ab es erst so weit kommen muß, daß man mit Aufrufen, Veröffentlichungen von Namen, Aus- stellung von Ehren diplomen usw. die Landwirtschaft inie- rückfällig bitten muß, auf das freiwillig zu verzichten, auf das die übrigen Verbraucher längst haben verzichten müssen, ist doch eine andere Frage. Die Verbraucher müssen sich heute überall mit 30 bis 60 Gramm Butter wöchentlich

Das der Feind genau wie am 20. Februar vorigen Jahres...

Aber die Frage ist: In welchem Abschnitt wird der Angriff...

Da der Verfasser auf diese Fragen natürlich keine Antwort...

Die Hoffnung auf einen moralischen Erfolg, wie ihn die...

Da es für die Deutschen keine Möglichkeit gäbe, diese Mauer...

In die gleiche Kerbe schlägt auch der Senator Humbert...

Wir rücken entscheidenden Stunden entgegen...

Es wird daher diese Partie spielen. Die Zeit drängt...

Nach der Erfahrung von Verdun und an der Somme...

Nach hat Hundert Tausende. Deutschland, das...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

balb von einem Fürsten, dessen Frau er verführt hat; bald von...

Die Verstaatlichung der Eisenbahnen und Bergwerke, die Orga...

Aus Nah und Fern

Unter dem Verdacht des Gattenmordes wurde die Chefrau...

Ein rätselhafter Soldatenmord. Ein auf Urlaub in Mur...

Bergtote Viebesgaben. In Hohen-We wurde, nach dem...

Staatsbeitrag für den Arbeiter-Turnerbund. In den letzten...

Schweres Eisenbahnunglück in Nordbrabant. Der mangelnde...

Eisenbahnunglück in Rumänien. Die Times meldet aus...

Konferenz der englischen Arbeiterpartei.

In Manchester findet vom 23. bis 27. Januar eine Konferen...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

die Verstaatlichung der Eisenbahnen und Bergwerke, die Orga...

Aus Nah und Fern

Unter dem Verdacht des Gattenmordes wurde die Chefrau...

Ein rätselhafter Soldatenmord. Ein auf Urlaub in Mur...

Bergtote Viebesgaben. In Hohen-We wurde, nach dem...

Staatsbeitrag für den Arbeiter-Turnerbund. In den letzten...

Schweres Eisenbahnunglück in Nordbrabant. Der mangelnde...

Eisenbahnunglück in Rumänien. Die Times meldet aus...

Konferenz der englischen Arbeiterpartei.

In Manchester findet vom 23. bis 27. Januar eine Konferen...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...

Die Gerüchte und Redungen über den Tod des Rasputin...

Das kleine Feuilleton

Belebte Zeitsagen

Nicht ohne in den Tagen der Befreiung der Sachverständigen...